Die heitere Schallplatte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

‹Dachbudenplausch›

Die so benannte LP *SOLP–340* aus der *Elite Record Serie* enthält Originalaufnahmen aus der gleichnamigen Sendereihe des Schweizer Fernsehens, nämlich 14 Lieder, vorgetragen von den Dachkammersängern Dieter Wiesmann, Rolf Bürli, Pins Fleischmann und Jürg Wiesmann. Bei den Liedern handelt es sich zumeist um Volksweisen aus verschiedenen Breiten.

Eine gute Platte zur musikalischen Untermalung häuslicher Pläusche.

Diskus Platter

Optimismus

«Wohi gohsch i d Ferie?»

«Weiß noni – ha bi fümf Wettbewärb mitgmacht.» Boris

Einst und Jetzt

Früher hörte der Mensch aus seinem Innern die Stimme des Gewissens, jetzt den Taschen-Radio. HG

Der introvertierte Igel

Ein Igel
In seiner Stachelhaut
Wollte niemandem weh tun.
Er zog seine Haut
Verkehrt herum an.
Da,
Ohne Waffe,
Ward er von jedem
Achtlos gestoßen,
Und die Stacheln stachen
In sein eigenes Fleisch.
Schließlich
– An innerer Verblutung –
Starb er.

Gott hab ihn selig,
Den Braven!

Theodor Weißenborn

Der Polarforscher Scott

wandte sich an den Premierminister Lloyd George, er möge ihm doch bei der nächsten Expedition behilflich sein. Lloyd George verwies ihn an einen reichen Großgrundbesitzer.

«Haben Sie bei ihm Erfolg gehabt?» fragte er Scott gelegentlich.

«Er hat mir tausend Pfund gegeben», berichtete Scott, «ist aber bereit, mir fünfzigtausend zu geben, wenn Sie mich begleiten, und eine Million, wenn ich Sie am Nordpol lasse.» *

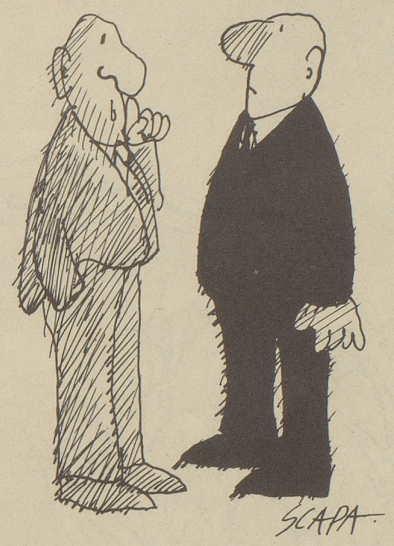
Zuviel verlangt?

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Veranstalter volkstümlicher Darbietungen volkstümlich nicht mit volksdümmlich verwechseln. fis

Ein sehr frommer Mann

ist Freitag auf Reisen. Vor einem Wirtshaus wird aufgeschnittener Schinken verkauft; der Reisende ist sehr hungrig, der Schinken sehr einladend. Nach langem Kampf zwischen seinem Gewissen und seinem Hunger, kauft der Reisende vom Schinken und führt ihn bereits zum Mund. ‹Soll ich? Soll ich nicht?› fragt er sich, den Schinken schon zwischen den Lippen. Unterdessen ist ein Gewitter aufgezogen und als er eben in den Schinken beißen will, dröhnt der erste Donnerschlag. Da läßt er den Schinken fallen, schaut mißbilligend zum Himmel und sagt: «Man wird doch noch fragen dürfen!» *

Gespräche unter Eidgenossen



NATÜRLI KÄNN ICH EUSI BUNDESRÖOT, DA WÄR ALSO DE GNÄGI, DÄNN DE SCHAFFNER, DÄNN DE DINGS — UND DE — UF ALL FÄLL SINDS SIBE.

Lieber Nebi!

Ich bin einer Deiner begeisterten Anhänger und glaube, daß mit ‹Nebi-Geist› viel Aerger vermieden werden könnte. Was ich unter ‹Nebi-Geist› verstehe, soll Dir die kleine Geschichte zeigen, die ich kürzlich in Zürich erlebt habe:

An einem Werktag, abends kurz nach fünf, wartet eine junge Dame an einer sehr verkehrsreichen Kreuzung auf das grüne Licht. Endlich grün! Die Dame möchte nach links abschwenken, gerät etwas zu weit links – und schon passiert das Malheur! Trotz brüskem Bremsen rammt sie ein korrekt entgegenkommendes Auto. Ein älterer Herr steigt aus, die junge Dame steigt – etwas benommen – auch aus, das Publikum läuft zusammen und erwartet böse Worte. Der Kommentar des Herrn: «Aber Fräulein, jetzt wo sogar die Schweden sich ans Rechtsfahren gewöhnt haben, können Sie doch nicht plötzlich anfangen links zu fahren!»

Die Dame lächelt erlöst, das Publikum lacht – und der Rest wird ohne Polizei und wüste Reden mit dem Austausch von Adressen und einer Schuldanerkennung von Seiten der jungen Dame erledigt.

Lieber Nebi, verstehst Du nun, was ich unter ‹Nebi-Geist› verstehe? Ach wäre dieser Geist doch populärer in der Schweiz! Remo

Apropos!

Nicht alle Großhanse sind groß genug, um einzusehen, daß sie klein sind.

*

Solang es keine Gerechtigkeit gibt, müssen wir mit der Justiz vorlieb nehmen. TK

Dies und das

Dies gelesen: «Schweizer Ferienstunden sind länger.»

Und *das* gedacht: Hoffentlich kommen sie dem Feriengast nicht nur so vor ... Kobold

von
Dr. A. Wander AG
Bern

cao tina

das köstliche Schokoladegetränk

auch im Tea-Room und Restaurant erhältlich

68.30